

nov 2023

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Familien in der Rush Hour des Lebens – Kraftquellen finden

04 Notfallseelsorge
Bildungswerk

09 Kirchenmusiktage
Klangtipps

11 Alltagsbegleiter
Adventskalender

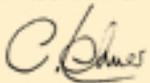
Liebe Leserinnen und Leser,

sorgenfrei in Herbstblättern toben, daran denke ich, wenn es November ist. Doch Krisen wie die Corona-Pandemie, der Klimawandel oder der Krieg in der Ukraine hinterlassen Spuren bei Familien. Der AOK-Familienstudie zufolge macht sich die Hälfte der Eltern angesichts der aktuellen Geschehnisse sehr große Sorgen. (www.iges.com).

„Dass Familien am Limit sind, können wir in den Beratungsstellen bestätigen“, sagt Elisabeth Breer, Diplom-Psychologin und Leiterin der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie. Kinderärztin Dr. Stefanie Bruder beschreibt auf Seite 3, wie sie aktuell die Situation von Familien erlebt und eröffnet Perspektiven. Ausführliche Hilfestellungen für den ganz normalen Familien-Wahnsinn bietet sie darüber hinaus gemeinsam mit Fachkräften aus der Erziehungsberatung mit der Themenreihe „Meine Kinder und ich“ von Diakonie und Bildungswerk, mehr dazu in der Randspalte auf Seite 3.

Außerdem in diesem Heft: Wie Ehrenamtliche in der Notfallseelsorge unterwegs sind (Seite 4), wie sich das Projekt „Alltagsbegleiter“ der kirchlichen Beschäftigungsinitiative (KBI) gemauert hat (Seite 11) und welche Highlights der diesjährigen Kirchenmusiktage Ihnen die Fürther Kirchenmusikdirektorinnen ans Herz legen (Seite 9).

Kommen Sie gut durch den November, wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Lebenswege begleitet mit Musik und Wort

Serie. Guck mal: Kirche! – Aus der Kirchengemeinde Maria Magdalena



„Ich fühle mich wohl in Maria Magdalena“ (Monika Widmaier)

Als ich letzts in meinen Unterlagen stöberte, fiel mir ein Orgelsatz meines Bruders Peter in die Hand und schon war die Erinnerung da. Erinnerungen an 25 Jahre in unserer Gemeinde, an die Konfirmationen unserer Kinder, an denen mein Bruder am Klavier spielte, da wir in der Kirche noch keine Orgel hatten. Auch im Gemein-

dechor hat er uns spontan mit seiner Stimme verstärkt. Meine Familie in unserer Kirche zu sehen, war unvergesslich und schön. Die Gottesdienste haben mich mit Zuversicht, Hoffnung, Freude und innerem Frieden erfüllt.

Seit wir hier wohnen, singe ich im Gemeindechor, dem ich nun nach einer längeren Pause wieder seit 2015 anhöre. Ich fühle mich wohl in Maria-Magdalena. Die Zugehörigkeit zu unserer Kirchengemeinde ist gewachsen. Mehrere Erzählveranstaltungen, vor allem der Abend „Lebenswege“ mit einem Erzählkollegen und wieder mit meinem Bruder am Klavier, waren für mich Höhepunkte meines Gemeindelebens. Musik und Wort bringen uns zusammen, in Maria Magdalena.

Monika Widmaier

Kommentar

Das geht mich an!

„Meine Familie und ich“, das bedeutet Leben in der Bude mit allem, was dazu gehört, vor allem immer wieder Stress, Termindruck und Streit um kleine oder große Dinge. Es ist nicht leichter geworden für Familien in den zwanzig Jahren, in denen meine Kinder erwachsen geworden sind. Ich höre es im Gespräch mit Eltern: der Druck, der Zwang zu funktionieren, alle Kinder morgens pünktlich abgeben, selbst gut gelaunt und leistungsbereit im Büro erscheinen. Den Kindern, die ich im Unterricht habe, merke ich an, wieviel in den zwei Corona-Jahren auf der Strecke geblieben ist, nicht nur an Lesefähigkeit, auch an Sozialkompetenz.

„Was geht mich das an?“, könnten viele sagen. „Ich habe keine Kinder oder sie sind schon aus dem Haus. Es ist nicht mein Problem, wenn Familien in die Krise geraten und es viel zu wenig Therapieplätze für Kinder und Jugendliche gibt.“ Ich denke,

doch! Nicht nur, weil diese Kinder die sein werden, die als Erwachsene einmal unsere Gesellschaft tragen. Auch weil ich mir eine Gesellschaft wünsche, in der es uns nicht egal ist, wie es der jungen Familie nebenan geht. Ich wünsche mir ein Zusammenleben, in dem wir noch wahrnehmen, dass die Mutter drüben gestresst aussieht und ich meinen alten Nachbarn schon lange nicht mehr gesehen habe.

Unsere Gesellschaft ist in vielem solidarisch organisiert, von der Rente bis zur Gesundheitsversorgung. Viele können auch die wenigen mittragen, die mehr Unterstützung brauchen. Ein Zusammenleben, wo alle nur an sich selber denken, mag ich mir nicht vorstellen.

Gerne machen wir als evangelisches Bildungswerk deshalb ein Angebot für Familien mit Impulsen und Hilfestellungen, um aus der Krise raus – oder noch besser, gar nicht erst hinein zu geraten.

Pfarrerin Irene Stooß-Heinzel, ebw

Rush Hour des Lebens: Familien befinden sich häufig am Limit

Herausforderungen annehmen, Ressourcen nutzen und wertschätzend miteinander im Gespräch bleiben



Der alltägliche Wahnsinn kann eine Familie schon mal überrollen, wenn man Beruf, Nachmittagsunterricht und Freizeitprogramm versucht unter einen Hut zu bekommen.

Die „Rush Hour“ hat begonnen und wir sind wieder mittendrin – so beschreiben das viele Familien, nachdem das Kindergarten- bzw. Schuljahr wieder Fahrt aufgenommen hat. Nach gehöriger Tüftlei haben Nachmittagsunterricht und Freizeitprogramm der Kinder ihren festen Platz in der Woche. Neben der schulischen Begleitung und entsprechenden Kindertaxifahrten müssen Eltern auch die eigenen Verpflichtungen unter einen Hut bringen.

Familien am Limit

Der tägliche „Wahnsinn“ kann einen schon mal überrollen. Eigentlich will ich dieses Wort ja nicht mit Familie in Verbindung bringen, da das Leben im kleinsten Kern etwas Wunderbares und Kraft spendendes sein kann. Und doch beobachte ich, dass die Rahmenbedingungen eines komplexen Alltags viele Familien auch ans Limit bringen. Häufig müssen und wollen beide Elternteile berufstätig sein und Auffangnetze durch Großeltern oder andere unterstützende Personen sind nicht selbstverständlich. Eltern sehen sich mit verschiedenen Themen konfrontiert, wie z.B. der gesundheitlich, emotional und sozial erschütternden Coronakrise, der Situation in der Ukraine und der zunehmenden Inflation. Sie müssen damit nicht nur für sich selbst umgehen, sondern sind auch herausgefordert, ihre Kinder bei diesen beängsti-

genden Themen zu begleiten. Auch wenn der Anteil der psychisch auffälligen Kinder und Jugendlichen mittlerweile wieder zurückgeht, liegt er dennoch deutlich höher als „vor Corona“. Besonders zu nennen sind die Zunahme der psychosomatischen Erkrankungen, wie z.B. Bauchschmerzen und wiederkehrende Kopfschmerzen ohne organische Ursache. Aber auch mit massiven Ängsten beispielsweise vor einer unsicheren Zukunft sowie mit Zwängen und Essstörungen, wie z.B. Magersucht, haben Jugendliche zu kämpfen.

Vorhandene Ressourcen

Doch die Chance, das Ruder immer wieder selbst in die Hand zu nehmen, ist da, wenn wir unseren Blick auf die vorhandenen Ressourcen richten. Neben helfenden Händen und einer gehörigen Portion Gottvertrauen sind auch ein paar Werkzeuge eine gute Ergänzung, um den Familienalltag in der praktischen Organisation und im zwischenmenschlichen Umgang zu wuppen. Wir können der seelischen Gesundheit unserer Kinder Gutes tun! „Entspannte Eltern – entspannte Kinder“! Das ist mehr als ein Schlagwort.

Sich bewusst zu machen, wieviel Einfluss die eigene emotionale Verfassung auch auf die Kinder hat, kann ermutigen, sich immer wieder, ohne schlechtes Gewissen, Freiräume zu schaffen um die eigenen

Bedürfnisse zu stillen und die Partnerbeziehung zu pflegen..

In Beziehung bleiben

Lohnenswert erscheint es auch, wenn Eltern sich auf den Weg machen, gute Möglichkeiten für den Umgang mit starken Gefühlen, wie z.B. großer Angst oder tiefer Traurigkeit bei Kindern und Jugendlichen zu erlernen. Die gefühlte Ohnmacht auszuhalten, liebevoll zu begleiten und gegebenenfalls auch mal streiten zu können, ist eine echte Herausforderung. Ganz oben steht für mich, als Familie eine wertschätzende und ehrliche Kommunikation miteinander zu pflegen. Wo das gelingt, ist das Wichtigste schon passiert: Wir bleiben in Beziehung!

Dr. Stefanie Bruder, Kinderärztin

Themenreihe: Meine Kinder und ich

Impulse und Hilfestellungen für den ganz normalen Wahnsinn erhalten Interessierte an vier Abenden einer Themenreihe, die mit „Acht Sachen, die Erziehung stark machen“ startet.

Fachkräfte aus der Erziehungsberatung, eine Kinderärztin und eine Seelsorgerin bringen sich mit ihren Kompetenzen ein. Es geht um acht Grundlagen aus der Kampagne „Stark durch Erziehung“: 1. Liebe schenken, 2. Streiten dürfen, 3. Zuhören, 4. Grenzen zeigen, 5. Freiraum geben, 6. Gefühle zeigen, 7. Zeit haben, 8. Mut machen.

Weitere Themenabende am 29. November, 6. und 13. Dezember.

www.ebw-fuerth.de

Anmeldung bis 6. November, beim evangelischen Bildungswerk, Gebühr 40,- für vier Abende, 15,- pro Abend Mittwoch, 8. November, 17.30 bis 19.30 Uhr, Hort der Auferstehungskirche Otto-Seeling-Promenade 7

Malkurs: Petrykiwka – Maltechnik

Bei der aus der Ukraine stammenden Petrykiwka-Maltechnik hat jede Farbe und jedes Muster eine eigene Bedeutung, sodass jedes gemalte Bild eine Botschaft in sich trägt. Der Malkurs findet an fünf Abenden vom 6. November bis 4. Dezember von 18 bis 19.30 Uhr unter Anleitung von Iryna Kovalchuk statt. Gebühr 50,- ; 10,- (mit Fürth-Pass); Anmeldung bis 3. November im ebw
Montag, 6. November, 18 bis 19.30 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus der Auferstehungskirche

Film: Everything will change

Der Film zum Agenda 2030-Kino (Science-fiction, D/NL 2021, 93 min., Regie Martin Persiel) spielt im dystopischen Jahr 2054. Drei junge Rebellen begeben sich auf eine Reise, um herauszufinden, was mit ihrem Planeten passiert ist. Die Antwort liegt in der Vergangenheit, den 2020er Jahren. Im Anschluss besteht Gesprächsgelegenheit mit Vertreter*innen von Families for Fututre.
Reservierung unter 0911 733 09 66
Montag, 27. November, 18 Uhr, Kino Babylon

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite

**DAS
BILDUNGS
WERK**

www.ebw-fuerth.de
ebw.fuerth@elkb.de
0911 / 74 57 43
Otto-Seeling-Prom. 7

Lesung: Geschenk des Älterwerdens

„Noch einmal ist alles offen – das Geschenk des Älterwerdens“: Lesung und Vortrag der evangelischen Theologin Cornelia Coenen-Marx; mehr unter www.reif-fuers-leben.de; Anmeldung bei der Fürther Fachstelle für Seniorinnen und Senioren 0911 974-1785
Freitag, 10. November, 18 bis 20 Uhr, Heilig Geist-Kirche

Benefizlesung: Ewald Arenz

Ein Abend mit Fliege: Ewald Arenz liest zugunsten der Martinskirche.
Donnerstag, 16. November, 19 Uhr, St. Martin

Ehrenamtlich in der Notfallseelsorge

Menschen in Krisensituationen gut begleiten und beistehen



Wenn Ulla Mörtel-Then einen Einsatz als ehrenamtliche Notfallseelsorgerin hat, erkennt man sie an der leuchtenden Schutzweste und der Inschrift über dem Kreuz: Notfallseelsorge.

Wenn jemand stirbt, ein tragischer Unfall passiert, ein traumatisches Erlebnis eintritt, dann werden die Mitarbeitenden der Notfallseelsorge (NFS) durch die Leitstelle des Rettungsdienstes verständigt. Rund um die Uhr an jedem Tag des Jahres sind sie über ein Notfallhandy erreichbar.

Zwei Ehrenamtliche erzählen

Seit 2016 sind sieben Ehrenamtliche in Fürth Stadt und im Landkreis beteiligt. Justin Vogel ist einer von ihnen. Seit zwei-einhalb Jahren. Mindestens zehn Einsätze hatte er bisher. Auf die Idee ist er nach einem schweren Einsatz bei der freiwilligen Feuerwehr gekommen. Ein Zugsuizid, der ihm sehr nah ging. „Die Notfallseelsorge hat mir selber gut getan in dieser Situation“, sagt er. Seitdem ist er dabei. Auch Ulla Mörtel-Then hat die Ausbildung zur ehrenamtlichen Notfallseelsorgerin gemacht. „Wenn Menschen gut begleitet sind in einer Notsituation, können sie mit dem Erlebten besser umgehen und bleiben lebensfähig,“ erklärt sie.

Sie schildert, wie das ist, wenn der Anruf kommt. Dann macht sie den Ofen aus, in den sie das Abendessen kurz vorher geschoben hat, oder bricht ein Telefonat ab, das sie gerade führt. Sie holt Stift und Zettel und schreibt auf, was wichtig ist.

Alle Infos, die sie von der Leitstelle erhält. Was genau passiert ist. Wie viele Personen zu betreuen sind. Der Ort. Die Adresse. Sie plant sorgfältig, wie sie am besten dorthin gelangt. Bis sie auftaucht, bleiben Polizei oder Sanitäter vor Ort, dann erfolgt eine klare Übergabe der Aufgaben.

Jeder Einsatz ist anspruchsvoll

„90 Einsätze gibt es jährlich im Dekanat Fürth, Tendenz steigend“, informiert Christian Krause, Notfallseelsorger für den Bereich Fürth Land. „Die häufigsten Einsätze sind nach einer erfolglosen Reanimation im häuslichen Bereich“. Er betont, dass jeder Einsatz anspruchsvoll ist, weil kein Mensch mit seinen Reaktionen dem anderen gleicht. Besonders belastend sind Einsätze, in denen Kinder verunglücken oder Kindern eine traurige Nachricht überbracht werden muss.

Die NFS begleitet die Menschen in der ersten Phase der Krise. Die Reaktionen sind nicht vorhersehbar, es können physische und psychische Reaktionen auftreten und die muss man aushalten können. Das Erlebte verarbeiten die Mitarbeitenden im NFS-Team unterschiedlich. „Achtsam mit sich umgehen und immer wieder überprüfen, ob der Einsatz Spuren im eigenen Leben hinterlässt“, rät Christian Krause.

Mutig? Voran. Motto der Kirchenmusiktage

Mit Konzerten den Herausforderungen der Gegenwart trotzen

Mit einem besonderen ökumenischen Gemeinschaftsprojekt starten am 10. November um 19.30 Uhr in der Auferstehungskirche die Fürther Kirchenmusiktage.

Concerto illuminato: Rhapsody in Blue

Zu erleben sind klassische Jazzkompositionen plus Lichtshow: Zusammen mit ihrem katholischen Kollegen Dieter Neuhof als Lichtdesigner gestaltet Kirchenmusikdirektorin Sirka Schwartz-Uppendieck als Organistin und Pianistin ein multimediales „Concerto illuminato“ mit Musik von George Gershwin und Madeleine Dring. „Musik plus Illumination: Ich freue mich auf dieses faszinierende Format, das Dieter Neuhof in „Unsere Liebe Frau“ entwickelt hat und das wir jetzt erstmals in unserer evangelischen „Zwillingskirche“ präsentieren“, sagt sie. Besucher*innen erleben Musikalische Akzente in der Farbe des Nachthimmels mit „Colour Suite: Blue“ von Madeleine Dring und der „Rhapsody in Blue“ von George Gershwin. Weitere Highlights im Programm sind legendäre Gershwin-Songs von „Clap yo' hands“ bis „Stairway to Paradise“, die Schwartz-Uppendieck zusammen mit dem Sänger Michael Herrschel interpretiert.

Das Thema der diesjährigen Kirchenmusiktage weckt viele Assoziationen. Wie begegnen

wir den Herausforderungen der Gegenwart? Wie spiegeln sich Herausforderungen und Veränderungen, die wir aus der Geschichte kennen, in der Musik ihrer Zeit wider?

Schostakowitsch und Beethoven

„Manchmal ist es gerade Verzagttheit, aus der ein mutiges Werk wächst – aufsässig, stark, immer weiter strebend: Die Kammer-symphonie op.110 a von D. Schostakowitsch ist ein Beispiel dafür“, findet Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth und verweist gleich danach auf Beethoven. Der wiederum erfüllt ganz bewusst nicht die klanglichen Erwartungen seines fürstlichen Auftraggebers für die Messe C-Dur, sondern komponiert „neue“ Musik. „Mit seinem phantasiebeflügelten Geist und seiner schier unglaublichen Begabung stößt er etwas an und macht hörbar, was – noch verborgen – bereits in der Luft liegt“, erklärt sie und freut sich, dass in diesem Jahr die Stadtkantorei zusammen mit dem Chor Musica viva, Solistinnen und Solisten und dem Kammerorchester Ventuno die Messe C-Dur op.86 von Beethoven aufführen können, die eigentlich bereits für Herbst 2020 geplant gewesen war.

Ingeborg Schilffarth,
Sirka Schwartz-Uppendieck

Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth präsentiert große Chorwerke mit der Stadtkantorei.



Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier) mit Michael Herrschel (Gesang): legendäre Gershwin-Songs.

Concerto illuminato: Rhapsody in Blue

Werke von George Gershwin & Madeleine Dring
Sirka Schwartz-Uppendieck (Orgel & Klavier), Michael Herrschel (Gesang & Texte), Dieter Neuhof (Lichtshow)
Freitag, 10. November, 19.30 Uhr, Auferstehungskirche

Schostakowitsch und Beethoven

Messe C-Dur (Beethoven) und Kammer-sinfonie C-Moll (Schostakowitsch)
Franziska Bobe (Sopran), Johanna Sander (Alt), Han-Bo Jeon (Tenor), Tobias Freund (Bass), Stadtkantorei, Chor Musica Viva Fürth, Orchester Ventuno, Bernd Müller (Konzertmeister), Ingeborg Schilffarth (Leitung)
Sonntag, 12. November, 18 Uhr, St. Paul

Der Glöckner von Notre Dame (1923)

Kino & Orgel: Stefan Schmidt (Orgel)
Freitag, 17. November, 19.30 Uhr, Christkönigkirche

Ökumenischer Gottesdienst

Joseph Haydn: Missa brevis Sancti Joannis de Deo; W. A. Mozart: Laudate Dominum (aus: Vesperae solennes)
Katrin Küsswetter (Sopran), Chor der Heinrichskirche, Kirchenchor St. Nikolaus (Einstudierung: Agnes Bockisch), Andreas Litzinger (Orgel), Kammerorchester, Andreas König (Leitung); Predigt: Matthias Bambynek
Sonntag, 19. November, 11 Uhr, St. Michael, Kirchenplatz

<http://www.kirchenmusiktage.de>

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 68. Jahrgang / 2023
 Auflage: 26. 000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)

Titelbild Design_Miss_C by Pixabay
 Seite 2 oben Sabine Heider; Seite 3 oben Kris by pixabay;
 Seite 9 unten Silke Hartmann; rechts oben Thomas Scherer;
 Seite 11 oben Jan Fransch, unten Ute Baumann, rechts Dekanat;
 Rückseite: Christiane Lehner

Redaktionsschluss Ausgabe Dez. 2023: 30. Okt.

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

ANZEIGE

Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um´s Thema Stiftung und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:



Klaus Brunner,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 klaus.brunner@
 sparkasse-fuerth.de



Ines Galones,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 ines.galones@
 sparkasse-fuerth.de



Stefan Hertel,
 Generationen- und
 Stiftungsmanagement
 Private Banking
 Tel.: (09 11) 78 78 - 18 93
 stefan.hertel@
 sparkasse-fuerth.de

www.sparkasse-fuerth.de/generationenmanagement

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.

www.die-stifter.de



Sparkasse Fürth

ANZEIGE

WEIL ES AUF JEDEN EURO ANKOMMT

Wir unterstützen Menschen in nächster Nähe. Jeden Tag. Ihre Spende hilft uns dabei.



Direkt spenden

IBAN **DE18 7625 0000 0380 0014 87**
 BIC **BYLADEM1SFU**

www.diakonie-fuerth.de/spenden

Diakonie Fürth bietet „Letzte Hilfe“-Kurs an
 Berührungängste abbauen und Basiswissen vermitteln

Sterben tut jeder – darüber sprechen keiner gerne. Denn das Thema ist vielen unbehaglich. Die Diakonie Fürth bietet gegen diese Sprachlosigkeit im November 2023 wieder den Kurs „Letzte Hilfe“ an. Zielgruppe sind alle Interessierten, die erfahren möchten, was sie für ihre Angehörigen am Ende des Lebens tun können. Sandra Höchsmann, bei der Diakonie Fürth für den Bereich „Palliative Care“ zuständig, erklärt, um was es geht: „Anliegen des Kurses ist es, Berührungängste abzubauen und in einfacher Weise zu vermitteln, was wichtig ist zu wissen für die Begleitung von Sterbenden.“

Thematisiert werden darüber hinaus auch die Zeit nach dem Tod und die Vielzahl an Fragen, die damit einhergehen. Über all das wird im Kurs „Letzte Hilfe“, der auf dem Konzept des Palliativmediziners Georg Bol-

ling basiert, offen und in einem geschützten Rahmen gesprochen. Referentinnen sind Katharina Billmann und Inga Kottirre, beides erfahrene Koordinatorinnen des Hospizvereins Fürth, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Palliativ-Care Fachkräfte.

Michael Kniess

Der Kurs findet statt am 17. November von 16 bis 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus der Erlöserkirche Fürth in Dammbach (Zirndorfer Straße 51, 90768 Fürth). Anmeldung bis 13. November bei Sandra Höchsmann, 0911 749 33-11, sandra.hoechsmann@diakonie-fuerth.de.

Weitere Informationen: www.diakonie-fuerth.de/unterstuetzen/letzte-hilfe-kurse.

Zusammen spazierengehen oder einkaufen

Alltagsbegleitung in Fürth und Landkreis Fürth: positive Zwischenbilanz

Seit fast zwei Jahren läuft das Projekt „Alltagsbegleitung – ins Licht gerückt“ in Fürth und dem Landkreis Fürth auf Hochtouren. Gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie und dem

Diakonischen Werk Bayern hat sich das von der Kirchlichen Beschäftigungsinitiative (KBI) Fürth durchgeführte Projekt zum Ziel gesetzt, Senior*innen bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Hierbei übernimmt die KBI

die Suche nach dem passenden Angebot. Nun zieht das Projektteam eine positive Zwischenbilanz und ist stolz auf die bisher erzielten Ergebnisse. Über 30 Senior*innen konnte bisher ein entsprechendes Angebot unterbreitet werden. Die 101-jährige Frau Sommer berichtet begeistert: „Herr Johnson ist mir eine große Hilfe beim Einkaufen.



Alltagsbegleiter Kevin Johnson bei Frau Amalie Sommer

Ich selbst sehe nicht mehr so gut, daher bin ich sehr froh, dass er mich unterstützt“. Die Angebote der Alltagsbegleitung sind vielfältig und auf die individuellen Bedürfnisse der

Senior*innen zugeschnitten. Das kann von gemeinsamen Spaziergängen oder Hilfe bei Einkäufen bis hin zu kulturellen Aktivitäten und Freizeitgestaltung reichen. Die KBI arbeitet eng mit den Senior*innen zusammen, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse und Wünsche optimal

erfüllt werden. Mit dem Entlastungsbeitrag kann das Angebot entsprechend finanziert werden. Eine Beratung ist immer kostenfrei.

Jan Franosch, KBI

Bei Interesse: wenden Sie sich an Jan Franosch von der KBI / Tel.: 0911 66019 0

Schlussakkord nach 50 Jahren

Sopranistin verabschiedet sich von der Fränkischen Kantorei



Mit 13 Jahren hat Regine Weiss-Dauwalter (li) in der Fränkischen Kantorei angefangen.

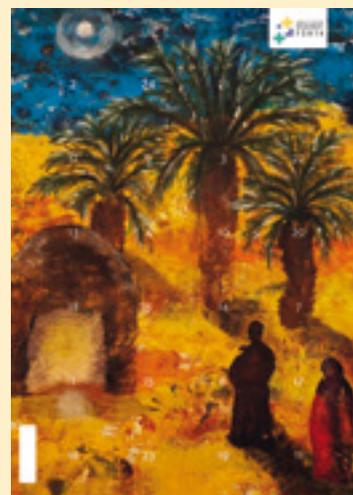
„Musik wird immer zu meinem Leben gehören, auch wenn ich jetzt mit dem Chorsingen in der Fränkischen Kantorei aufhöre“, sagt Regine Weiss-Dauwalter. Das Aufhören fällt der Fürtherin schwer. Seit 50 Jahren singt sie im Chor. Langweilig ist ihr dabei nie geworden, „aber meine Stimme klingt

einfach nicht mehr so frisch, wie ich das eigentlich von mir selbst erwarte“, meint die Sopranistin.

Als 13-Jährige durfte sie in das Ensemble einsteigen, das damals ihr Vater, Kantor Rudolf Weiss, leitete. Der Chor, seit 1996 unter der Leitung von Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth, ist musikalisch anspruchsvoll unterwegs: Neben Werken von Johann Sebastian Bach gehören Heinrich Schütz oder Claudio Monteverdi zum Repertoire, aber auch Komponisten der Gegenwart. Das wichtigste Musikstück für Regine ist aber klar die Bach-Motette „Jesu, meine Freude“. „Das ist für mich der Ankerpunkt, weil dieses Stück einfach für jede Lebenssituation Trost und Hoffnung bietet.“

Ute Baumann

Adventskalender



Gestaltet von Petra Groth

Jeder Kauf eines Kalenders unterstützt die Arbeit der Seelsorge am Klinikum Fürth sowie die evangelische Luise Leikam Grundschule. Hinter den 24-Türchen verbergen sich insgesamt 108 Preise im Gesamtwert von knapp 6 500 Euro. Automatisch nimmt jeder Kalender, der bis zum 1. Dezember verkauft wird an der täglichen Verlosung der Preise teil. Den Adventskalender gibt es für 5,- an vielen Fürther Verkaufsstellen: Greuther Teeladen Fürth, Bücher Edelmann Fürth, Farcap Fürth, HofladenBOX, in ihrem Pfarramt oder online unter: www.fuerth-evangelisch.de

Gottspot: Mysterion

In der Reihe homemade®ional, Gottesdienste im Fürther Westen hat der „GottSpot“ das Thema „Mysterion“, eine Abendmahlsfeier mit Electro-Chill-Musik.

Freitag, 24. November, 19 Uhr, St. Martin

Intensiv-Workshop Singen

Musik der Verwandlung: Joseph Haydn – Die Schöpfung; Kosten 30.- (Barzahlung am Tag selbst); Anmeldung bis 20.11.23: Ingeborg Schilffarth, kirchenmusik.fuerth-chor@elkb.de | Tel. 0911/7467824 weitere Infos zum Download: <https://www.fuerth-evangelisch-musik.de/fuerth/schwerpunkt-chor-vokalensemble-aktuell>

Samstag, 2. Dezember, 11 bis 16 Uhr, Chorsaal St. Michael

„Dreimal habe ich als Kirchenvorsteherin schon mitentschieden, wer in unserer Gemeinde Pfarrer und Pfarrerin wird. Das ist viel Verantwortung, aber gemeinsam haben wir immer eine gute Wahl getroffen.“

(Ute Baumann, Kirchenvorsteherin in Heilig Geist)

Im November 2024 wird gewählt:
Kirchenvorstand – das Gremium,
das die Kirchengemeinde leitet

